

Welche Rolle spielt die Ökonomie der Zeit für einen ständigen Leistungsanstieg?

- **Ökonomie der Zeit, erstes ökonomisches Gesetz**
- **Triebkraft und Ansporn für hohe Leistungen**
- **Quelle für das Wachstum der Produktivität**

Gegenwärtig wird die Lebenskraft und Aktualität des Marxismus-Leninismus wesentlich durch seine schöpferische Anwendung, Bereicherung und Weiterentwicklung unter neuen geschichtlichen Bedingungen bestimmt. „Unsere Partei, die SED“, so wird in den Thesen des ZK der SED zum Karl-Marx-Jahr 1983 betont, „kann feststellen, daß sie ihre internationalistische Verantwortung wahrnimmt und ihren Beitrag zur schöpferischen Anwendung und Bereicherung der marxistisch-leninistischen Theorie leistet.“¹

Ein wichtiger Beitrag dazu ist die vom X. Parteitag der SED beschlossene Wirtschaftsstrategie. Sie beruht vor allem auf der Marxschen Reproduktionstheorie. Kernpunkt ist dabei die konsequente Durchsetzung des von Marx formulierten Gesetzes der Ökonomie der Zeit. So sind zum Beispiel die Intensivierung des volkswirtschaftlichen Reproduktionsprozesses und die Erhöhung der ökonomischen Effektivität - bewußte Ausnutzung dieses Gesetzes.

Mit ihm beschäftigt sich Karl Marx konzentriert in seinem Werk „Grundrisse der Kritik der Politischen Ökonomie“.

„Gemeinschaftliche Arbeit vorausgesetzt, bleibt die Zeitbestimmung wesentlich. Je weniger Zeit die Gesellschaft bedarf, um Weizen, Vieh etc. zu produzieren.

desto mehr Zeit gewinnt sie zu anderer Produktion, materieller oder geistiger. Wie bei einem einzelnen Individuum, hängt die Allseitigkeit ihrer Entwicklung, ihres Genusses und ihrer Tätigkeit von Zeitersparung ab. Ökonomie der Zeit, darin löst sich schließlich alle Ökonomie auf. ...Ökonomie der Zeit, sowohl wie planmäßige Verteilung der Arbeitszeit auf die verschiedenen Zweige der Produktion, bleibt also erstes ökonomisches Gesetz auf Grundlage der gemeinschaftlichen Produktion. Es wird sogar in viel höherem Grade Gesetz.“²

Und an anderer Stelle heißt es: „Die wirkliche Ökonomie - Ersparung - besteht in Ersparung von Arbeitszeit; (Minimum (und

Einheit von materiellen und geistigen Bedürfnissen

Marx formuliert als einen grundlegenden gesellschaftlichen Zusammenhang: Je weniger Zeit - als lebendige und vergegenständlichte Arbeit - die Gesellschaft für die Produktion zur Befriedigung der unmittelbaren Lebensbedürfnisse ihrer Mitglieder benötigt, um so mehr Zeit und Kräfte stehen zur Verfügung, andere Ziele zu stellen und zu verwirklichen. Das heißt, mit der Senkung des Aufwandes für die immer bessere Befriedigung der unmittelbaren materiellen Lebensbedürfnisse werden zugleich die entscheidenden Vor-

Produktion zum Minimum) der Produktionskosten); diese Ersparung aber identisch mit Entwicklung der Produktivkraft. Also keineswegs **Entsagen vom Genuß**, sondern Entwickeln von power, von Fähigkeiten zur Produktion und daher sowohl der Fähigkeiten, wie der Mittel des Genusses. Die Fähigkeit des Genusses ist Bedingung für denselben, also erstes Mittel desselben und diese Fähigkeit ist Entwicklung einer individuellen Anlage, Produktivkraft. Die Ersparung von Arbeitszeit gleich Vermehren der freien Zeit, d. h. Zeit für die volle Entwicklung des Individuums, die selbst wieder als die größte Produktivkraft zurückwirkt auf die Produktivkraft der Arbeit.“³

Wie aus diesen Zitaten hervorgeht, verbindet Marx mit der „Ökonomie der Zeit“ eine Vielzahl von Erkenntnissen und Schlußfolgerungen für die Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik, die heute ohne Ausnahme aktuelle Bedeutung besitzen.

aussetzungen geschaffen, um für alle Menschen soziale Sicherheit und Geborgenheit sowie freie Entwicklung ihrer Fähigkeiten und Talente zu gewährleisten. Für Marx ist das eigentliche Ziel der sozialistischen, humanistischen Gesellschaft - im Gegensatz zum Kapitalismus - „Nicht Entsagen von Genuß“, sondern Entwicklung aller materiellen Bedingungen dafür. Die wachsende Effektivität der ökonomischen Tätigkeit, die „Ökonomie der Zeit“ ist dafür die Grundlage. Weiter schreibt Marx in den „Grundrissen der Kritik der Politi-